

Joseph Studer, Sattlermeister : 1872-1942

Autor(en): **Roth-Studer, Leo**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **37 (1979)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Joseph Studer, Sattlermeister

1872–1942

Von Leo Roth-Studer

Joseph Studer wuchs mit seinen 7 Geschwistern an der Römerstrasse in Olten auf. Hier hatte sein Vater den Gasthof und die Wirtschaft zum «Bären» erbaut, samt den dazu gehörenden Stallungen und der Sattlerei-Werkstatt. Nach Beendigung der Primar- und Bezirksschule absolvierte er bei einem tüchtigen Meister im Waadtland die Lehre als Sattler und erlernte dabei gleichzeitig die französische Sprache. Bis zu seiner Vermählung im Jahre 1901 arbeitete er im väterlichen Betrieb. Der glücklichen Ehe mit Maria-Elisabeth Baumgartner entsprossen 8 Kinder. Im Verein mit seiner Gattin hat er als treubesorgter Vater ein vorbildliches Familienleben geführt; die Familie und seine Kinder waren ihm sein Alles. Reiten und Turnen gehörten neben der Weiterbildung im Beruf zu seiner Freizeitbeschäftigung.

Im Jahre 1904 konnte er in das neuerbaute Geschäftshaus mit Laden und Sattlerei-Werkstatt am Munzingerplatz einziehen. Hier begann sein grosses Wirken in Werkstatt und rasch sich entwickelndem Lederwarengeschäft. Trotzdem fand er Zeit, sich in den Dienst der Öffentlichkeit zu stellen. Der Polizeikommission der Stadt Olten gehörte er viele Jahre als Vizepräsident an. Grosse Verdienste erwarb er sich auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens, zuerst als Vorstandsmitglied des früheren Krankenkassenunterstützungsvereins Olten und Umgebung, welcher im Jahre 1914 mit der städtischen Krankenkasse fusionierte. In den Jahren 1923 und 1924 amtierte er als Bezirksvertreter im Kantonalvorstand des Verbandes solothurnischer Krankenkassen und 1924 bis 1938 als Vizepräsident des Kantonalverbandes und Mitglied des engeren Vorstandes. Während der gleichen Zeit gehörte er auch der Tarifkommission



und 1930 bis 1938 der Aufsichtskommission des Kantonsspitals Olten an. Dem Stiftungsrat des Erholungsheimes Oberbalmberg diente er von 1923 bis 1938 und von 1925 bis 1938 als Präsident der Betriebskommission des Erholungsheimes. Überdies konnte er am 31. Januar 1930 die Ehrenmeldung für seine 40jährige Tätigkeit bei der Feuerwehr entgegennehmen. Viele Jahre diente er als Offizier, davon 13 Jahre als Kommandant der gesamten Feuerwehr der Stadt Olten.